(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 40. Sonnabend, den 17. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Februar 1900.

Der Kaiser, der Mittwoch Nachmittag den türkischen Botschafter und den Prof. Döpler empfing, geleitete Donnerstag früh den Prinzen Heinrich, der nach Kiel abreiste, zum Bahnhof. Später hörte er den Vortrag des Generaladjutanten v. Hahnke und empfing den Architekten Ebhard, der Pläne, Entwürfe und Modelle der Hoh-Königsburg im Elsaß vorlegte. Nachmittags reiste der Monarch zur Jagd nach Hubertusstock (Mark). Die Kaiserin wird erst in einigen Tagen dorthin folgen, da die Prinzen Oskar und Joachim leicht erkältet sind.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Donnerstag Nachmittag in Kiel eingetroffen und von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt worden. Die Stadt hatte sich auf das prächtigste geschmückt, überall wehten Fahnen und sah man Guirlandenschmuck. Zum Empfange war auch Oberpräsident v. Köller anwesend. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. Vor dem Schlosse sammelten sich Tausende von Menschen und brachten dem Prinz-Admiral ihre Huldigung dar.

Der Viceadmiral z. D. v. Reibnitz ist im Alter von 62 Jahren in Berlin gestorben. Während des Krieges 1864 befehligte er ein Kanonenboot. 1869 nahm er im Gefolge des späteren Kaisers Friedrich an der Eröffnung des Suezkanals Theil. Im deutsch-französischen Kriege legte v. Reibnitz als seemännischer Beirath des Generals v. Werder im Rhein vor Straßburg Stromsperren, und er erhielt bald nach der Einnahme der Festung das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Eine Abordnung von sechs rheinischen Männern, Geheimrath C. Lueg-Oberhausen, Fabrikbesitzer Richard Curtius-Duisburg, Emil Schröder-Crefeld, Abg. Dr. Beumer, Akademiedirektor E. Janßen und Maler A. Frenz überbrachte gestern Abend dem ehemaligen Regierungspräsidenten, jetzigen Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben eine Erinnerungsgabe, welche „Kunst und Industrie des Regierungsbezirk Düsseldorf dem Gefeierten zur dauernden Erinnerung“ gestiftet haben. Die Gabe besteht in einem kostbaren Schrein, der 36 Aquarelle erster Düsseldorfer Künstler enthält, ein wunderbares Werk, das in seiner Art einzig genannt werden darf. Sichtlich ergriffen nahm der Minister die Erinnerungsgabe in Empfang, herzlich dankend und zugleich versichernd, daß die Düsseldorfer Thätigkeit zu der schönsten seines ganzen Lebens gehöre und immer gehören werde.

Die Budgetkommission des Reichstags hat das Ordinarium des Militäretats nunmehr erledigt und wird sich heute mit der Berathung des Extraordinariums befassen. Auf bezügliche Anfrage wurde Seitens der Vertreter der Militärbehörde erklärt, daß Pulver und Geschosse unserer Artillerie zum allergrößten Theile in staatlichen Fabriken hergestellt würden.

Die Hauptversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, die eben in Berlin abgehalten wurde, faßte Beschlüsse zu Gunsten eines internationalen Einvernehmens der großen landwirthschaftlichen Verbände; ferner gegen die jetzige Diskontpolitik der Reichsbank.

Ueber das Befinden des Abg. Dr. Lieber lautet die neueste Meldung: Nach einer unruhigen Nacht stellte sich Donnerstag Vormittag wiederum Schüttelfrost ein. Nach dem Anfall nahm der Kranke, der übrigens bei vollem Bewußtsein ist und den Besuch seines Sohnes empfing, mit gutem Appetit Nahrung zu sich. Nachmittags trat Schlaf ein.

Das Telegraphennetz des Reichs wird fortgesetzt planmäßig weiter ausgebaut. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat soeben wieder eine Liste von 600 neuen Telegraphenanstalten genehmigt, die während des Rechnungsjahres 1900 errichtet werden sollen. Die Gesammtzahl der Reichstelegraphenanstalten beträgt z. Z. etwa 18 000.

Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wurde, hat der Finanzminister Dr. v. Miquel den Wunsch ausgesprochen, daß die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung der Waarenhäuser im Abgeordnetenhause bis auf das Ende der nächsten Woche verschoben werde, weil er persönlich daran theilnehmen wolle.

Die Mittheilung der „Schles. Volksztg.“ von neuen Militärforderungen für die Jägerbataillone wird von der „Nat.-Ztg.“ als unrichtig bezeichnet.

Zur Förderung des Baues von Kleinbahnen sind in Preußen bis Ende 1899 23,2 Mill. Mk. aus Staatsmitteln bewilligt worden.

Der Streik im Zwickauer Kohlenrevier nimmt langsam zu. Auch im Meuselwitzer Revier gährt es bedenklich, die dortigen Bergleute wollen sich am Sonntag über den Streik schlüssig machen. Ferner ist bei den rheinisch-westfälischen Arbeitern Streiklust vorhanden. Alles im Allem ein keineswegs erfreuliches Bild. Dazu kommt die Kohlennoth. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat bereits eine Einschränkung des gesammten Personenverkehrs von Montag, 19. Februar, an verfügt um den Betrieb überhaupt aufrecht erhalten zu können. In den sächsischen Städten nehmen in Folge des Kohlenmangels die Einstellungen von Betrieben immer größeren Umfang an. Die Zahl der bisher brodlosen Arbeiter wird auf 6- bis 7000 geschätzt. — In Oesterreich hat die Lage im Streikgebiet sich im Allgemeinen nicht verändert. — Im bayrischen Abgeordnetenhause ist zu Gunsten der Bergarbeiter ein Antrag angenommen worden. Danach darf die Arbeitszeit unter Tage 8 Stunden für den Tag in der Regel nicht übersteigen und muß bei ungünstigen Wasser- und Temperatur-Verhältnissen weiter herabgesetzt werden. Höchstens 52 Mal im Jahre darf zehn Stunden täglich gearbeitet werden.

Zu den Bebelschen Angaben über neue Kolonialskandale bemerkt die „Nat.-Ztg.“ soviel in kolonialen Kreisen bekannt ist, handelt es sich um die tendenziöse Aufbauschung von Fällen, die als sehr begreifliche Nothwehrakte geschildert werden und mit Unmenschlichkeiten nach Art der vom Prinzen Prosper Arenberg nichts zu thun haben.

Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist ein Uebereinkommen getroffen zum Schutz der Urheberrechte an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie. Es liegt gegenwärtig dem Bundesrath des Deutschen Reiches vor.

Die neuen deutschen Kolonial-Briefmarken sind jetzt fertiggestellt. Sie tragen einheitlich das Bild eines Dampfers mit Volldampf voraus.

Deutsche Landwirthschafts-Ausstellungen finden in diesem Jahre vom 7. bis 12. Juni in Posen und vom 13. bis 18. Juni im Halle a. S. statt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 15. Februar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Stanke (Ctr.) beschwert sich über die Ausweisung fremder Arbeiter aus den Grenzbezirken, wo große Arbeiternoth herrsche.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.): Wir haben leider kein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz, sonst würde der Minister es nicht wagen dürfen, die Frage nach dem Zusammenhange der Märzfriedhofsfrage mit der Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters unbeantwortet zu lassen, wie er es gestern gethan hat. Ebenso unbegründet war seine Ablehnung einer Antwort auf die Frage nach dem Schießerlaß. Einem Konservativen würde er in solcher Form wohl nicht geantwortet haben. Abg. Heisig (Ctr.) wünscht eine Aenderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe in einzelnen Bezirken seiner schlesischen Heimath.

Abg. Brämer (frkons.) vertheidigt das Verfahren der Behörden, die sich bemühen, der Bevölkerung guten Lesestoff zuzuführen, anstatt sozialdemokratischer Litteratur. Die gestrige Behauptung des Abg. Kopsch, daß der konservative „Ostpr. Volksfr.“ Schwindel-Annoncen enthalte, sei unwahr. Die Schilderung des Abg. Kopsch war eine Verdächtigung der Bestrebungen der Regierung. — Präsident v. Kröcher erklärt, den Ausdruck „unwahr“ in Bezug auf Aeußerungen eines Abgeordneten nicht zulassen zu können. Auch der Vorwurf der Verdächtigung sei unzulässig; er rufe den Redner deshalb zur Ordnung.

Abg. Motty (Pole) glaubt, daß die Art des Auftretens des Ministers sich wesentlich von dem unterscheide, was man bisher als der Würde des Hauses entsprechend ansah. — Präsident von Kröcher bittet, ihm zu überlassen darüber zu entscheiden, was der Würde des Hauses entspricht. — Abg. Kopsch (frs. Vp.) stellt gegenüber dem Abg. Brämer fest, daß Beweisstücke für seine (Redners) Behauptungen gestern auf dem Tisch des Hauses ausgelegen haben.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) erörtert nochmals die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst und dessen Reformbedürftigkeit. Ferner erklärt Redner, Abg. Barth müsse bei seinen gestrigen Ausführungen über die Sozialdemokratie geistesabwesend gewesen sein. — Präsident v. Kröcher hält eine solche Annahme für unzulässig. Eine derartige Vermuthung verstößt gegen die Ordnung des Hauses. — Abg. Barth (frs. Verg.) verlangt, daß die Regierung bei der Behandlung der Parteien überhaupt keinen Unterschied mache. Man könne die Sozialdemokratie garnicht besser fördern als durch ungerechte Behandlung.

Abg. Dr. Arendt (frkons.) erörtert die Goldwährung und bedauert dabei die Wortbrüchigkeit des englischen Ministeriums in dieser Frage, die es den internationalen Anhängern der Silberwährung gegenüber begangen habe. Herr Barth möge doch nicht immer auf dem Kanal umherreiten. (Stürmische Heiterkeit.) Die Freikonservativen bewilligen für nationale Forderungen Alles; aber der Kanal ist eine solche Forderung nicht. Wie die Girondisten, die die Revolution bekämpften, zur Hinrichtung geführt wurden, so könnte es Herrn Barth auch ergehen, wenn die Sozialdemokratie ans Ruder käme. (Lachen links.)

Abg. Barth: Ich bin ganz erschüttert von dieser Androhung! (Heiterkeit.) Merkwürdig ist übrigens, daß bei zahlreichen Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und unseren Freunden so oft die Sozialdemokratie siegte, was nur durch die Stimmen der Konservativen möglich war. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Wangenheim (kons.) tritt für Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die Verwaltung ein. Wenn ich einen Brandstifter ins Haus und an meinen Tisch nehme, so müßte ich doch das größte Kameel sein. (Heiterkeit.)

Das Ministergehalt wird hierauf bewilligt.

Beim Titel „Unterstaatssekretär“ beschwert sich Abg. Szmula (Ctr.) über die Strenge der behördlichen Maßnahmen gegen ausländische Arbeiter in Schlesien, die dort wegen der Leutenoth unentbehrlich sind. — Minister v. Rheinbaben bedauert die Lebhaftigkeit der Angriffe des Vorredners, die es unmöglich machen, denselben mit zu den Berathungen der Kommission hinzuzuziehen, die in dieser Angelegenheit einberufen werden soll. — Abg. Szmula erklärt, keine Belehrungen über seine Angriffe gegen die Regierung annehmen zu können. Ob er zu den Berathungen der betr. [Kommission ...]

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Diese war nun aber doch von dem Geräusch über und neben sich erwacht und fuhr plötzlich erschrocken zusammen, als auf dem nur durch eine dünne Holzwand von dem ihrigen getrennten Nachbarbalkon eine tiefe Männerstimme erscholl und gleich darauf der graubärtige Kopf des Bildhauers neben der Holzwand erschien. Dieser prallte ebenfalls erschrocken zurück, als er die Dame bemerkte; er hatte der lautlosen Stille nach die Nachbarräume für unbewohnt gehalten und zog nun mit einer urkomischen Handbewegung seinen neugierig herangetretenen Sohn ins Zimmer zurück.

Ilse saß noch immer in derselben Stellung, wie sie vor Schreck emporgefahren war, und starrte auf die unheimliche Holzwand. Als sie jedoch bemerkte, daß der Störenfried den Balkon verlassen hatte, ließ sie sich müde wieder in den Stuhl zurückfallen und schien nicht übel Lust zu haben, das auf so unsanfte Weise gestörte Mittagsschläfchen fortzusetzen. Sie schloß eben wieder die Augen, als sie abermals emporschnellte. Ein kleiner Gegenstand kam durch die Luft gesaust und fiel in ihrem Schooß, sie dabei mit einem feinen Sprühregen überschüttend. Erstaunt griff sie zu und bemerkte eine Maiglöckchensträußchen nnd aufsehend in dem frechen Attentäter ihren Reisegefährten erkennend, rang sie in komischer Verzweiflung die Hände.

Der Direktor lachte hell auf — sie aber legte schnell den Zeigefinger an die Lippen und deutete auf den Nachbarbalkon, auf dem sich eben wieder Stimmen hören ließen. Er folgte ihrer Warnung und setzte sich schweigend auf das Fensterbrett, zündete sich eine Cigarette an und kunstvolle Ringe in die Luft blasend, warf er ab und zu lustige Blicke auf Ilse hinab.

Endlich wurde ihm dies aber langweilig und er bat durch Phantominen, sie möge doch hinunterkommen. Sie nickte lächelnd und deutete ihm, ebenfalls durch Gesten an, daß sie erst Toilette machen müsse. Sie erhob sich und huschte ins Zimmer. Hier vertauschte sie das weiße Morgenkleid, das sie sich bequemlichkeitshalber zum Auspacken angezogen, mit einer leichten Sommertoilette aus weiß und blau gestreiftem Lawn-tennis-Stoff, deren lose Blouse mit dem großen Matrosenkragen ihr ein äußerst fesches Aussehen verlieh. In den Gürtel steckte sie das Maiglöckchensträußchen des Direktors, und den großen weißen Schutzhut aufsetzend, ging sie, ein Liedchen trällernd, hinunter.

Unten auf der Veranda saß bereits der Direktor bei den Berliner Herren und Frau v. Kronau beim Kaffee. Letztere hatte in dem Bildhauer einen alten Bekannten wiedergefunden und stellte ihn und seinen Sohn der Doktorin vor. Professor Borchardt, so hieß der Bildhauer, entschuldigte sich sofort, daß er sie so erschreckt und mit seiner Neugier belästigt habe. Er war ein riesig lebhafter Herr und trotzdem Haar und Bart vollständig ergraut waren, noch immer ein auffallend schöner Mann, dem man den Künstler auch ohne das kleidsame braune Sammetjacket sofort ansah. Sein Sohn hatte nur die große, athletisch gebaute Gestalt von ihm geerbt, sonst war er mit seinem schwarzen Lockenhaar, den großen dunklen Augen und der tief brünetten Hautfarbe das ganze Gegentheil des Vaters, der, seinen hellen Teint und den blauen Augen nach zu schließen, in seiner Jugend entschieden blond gewesen sein mußte. Beide waren unstreitig interessante Menschen, und Ilse war bald mit ihnen in eine lebhafte Unterhaltung gerathen, worüber der Direktor, welcher Ilse lieber für sich allein gehabt hätte, garnicht erfreut war. Nach dem Kaffee unternahm man gemeinschaftlich einen Spaziergang in den Wald, und der Professor wich nicht von Ilse, welche ihm außerordentlich zu gefallen schien. Diese war ebenfalls sehr erfreut, die persönliche Bekanntschaft des großen Meisters zu machen, dessen Werke sie stets bewundert hatte. Erst kürzlich hatte sie sein neuestes Meisterwerk, eine prachtvolle Brunnengruppe, in staunendes Entzücken versetzt. Sie hütete sich aber, davon etwas merken zu lassen, denn sie wußte, daß die großen Künstler, wenn sie sich Erholung suchend in die Einsamkeit zurückziehen, es durchaus nicht lieben, mit Laien „Fach zu simpeln“ oder deren Lobpreisungen und Bewunderungstiraden anzuhören, weil sie das zu Hause in Ueberfluß über sich ergehen lassen müssen und in der Fremde auch einmal nur Mensch unter Menschen zu sein wünschen. Sie vermied also taktvoll, seinen Beruf zu erwähnen, und er war ihr dankbar dafür; er hatte sehr wohl an dem freudigen Aufleuchten ihrer Augen bei Nennung seines Namens gemerkt, daß ihr derselbe nicht unbekannt, und belohnte ihre Zurückhaltung, indem er ihr freiwillig von seinem Leben und seiner Kunst erzählte.

Ilse lauschte seinen Worten mit regstem Interesse und vergaß beinahe ganz den Direktor, dessen Stimmung in Folge dessen immer unmuthiger wurde.

Bei der Abendmahlzeit fand er seinen Platz ihr gegenüber und konnte somit auch nur selten ein Gespräch mit ihr anknüpfen. Der Professor, den er erinnerlich ins Pfefferland wünschte, parlirte natürlich wieder an ihrer Seite unaufhörlich in sie hinein. An der anderen Seite hatte sie den Leutnant als Nachbar, welcher zwischen ihr und dem jüngsten Fräulein Flemming saß. Die Mahlzeit verlief in animirtester Stimmung, und man besprach zu morgen früh eine Fußpartie nach der Partnachklamm und dem Forsthause Graseck, an der Alle theilnehmen wollten, bis auf Frau v. Kronau, welche ihres leidenden Zustandes wegen niemals Parthien unternahm.

Da man am anderen Morgen bereits um sieben Uhr aufbrechen wollte, zogen sich die Damen zeitig zurück. Der Staatsanwalt blieb mit den Berliner Herren und dem jungen Maler noch ein Stündchen beisammen, während Wolfram die Damen begleitete, in der stillen Hoffnung, mit Ilse noch ein paar Worte allein sprechen zu können, was ihm aber nicht gelang, weil die Damen aus Gera sie bis

Kommission zugezogen werde oder nicht, sei ihm gleichgiltig.

Es sprechen noch die Abg. v. Wangenheim (kons.), Dr. Arendt (frkons.), Dr. Barth (frs.), Wintermeyer (frs. Vp.) Graf Limburg (kons.), Dr. Friedberg (ntl.) und v. Glebocki (Pole), worauf die Weiterberathung auf Donnerstag verschoben wird; ferner Antrag betr. Feuerbestattung.

Ausland.

Rußland. Im Zarenreich ist eine Verordnung ergangen, wonach in Zukunft Studenten, die innerhalb oder außerhalb von Hochschulen Unruhen anstiften oder durch Theilnahme fördern, zwangsweise für 1 bis 3 Jahre als gemeine Soldaten in das Heer eingestellt werden. Natürlich sind die akademischen Kreise Rußlands von diesem Erlaß keineswegs erbaut.

Petersburg, 14. Februar. Heute fand hier unter Mitwirkung der „Helios, Elektricitäts-Aktiengesellschaft in Köln“ und der Bankhäuser J. L. Eltsbacher & Comp. in Köln, Sal. Oppenheim jun. & Comp, in Köln, L. Behrens Söhne in Hamburg und des Kommerzienraths A. Raffalowitsch, Direktors der Russischen Bank für auswärtigen Handel in Petersburg, die Konstituirung der vom Kaiser von Rußland bestätigten „Petersburger Gesellschaft für elektrische Anlagen“ mit einem Grundkapital von 6 Millionen Rubel und mit dem Sitze zu Petersburg stat.

England. Rußlands militärische Bewegungen in Centralasien bereiten den Engländern wachsende Beklemmungen. Es ist in London bekannt geworden, daß die gesammte Brigade der kaukasischen Schützen nach der Grenze von Afghanistan vorgeschoben sei. In Kuschk und Umgegend befinden sich jetzt mehr als 20 000 Mann russischer Truppen und man befürchtet in London ernsthaft, daß diese Herat, eine wichtige afghanische Handelsstadt und zugleich Grenzfestung gegen Persien einnehmen könnten. In einem Artikel der „Times“ heißt es: Man kann kaum zweifeln, daß die russische Regierung zu der Ansicht gelangt ist, jetzt sei der psychologische Moment gekommen, in welchem durch die aktive Demonstration ein Druck auf das britische Auswärtige Amt ausgeübt werden könne. Das Blatt meint, das wahrscheinlichste Ziel, welches Rußland mit seinen Truppenkoncentrationen in Kuschk verfolge, sei lediglich, den Gewinn einiger Punkte bei seinem Spiel in Persien und sonstwo sich zu erleichtern. Das Blatt fügt hinzu: Wir müssen bereit sein, unsere eigenen Interessen im persischen Golf und im südlichen Persien gegen die ganze Welt zu vertheidigen. — (Wie großartig das klingt!)

Türkei. Die russische Botschaft richtete an Pforte eine Note, in welcher die Repatriirung der im vorigen Sommer nach Rußland geflüchteten Armenier verlangt wird.

Vom Transvaalkrieg.

Lord Roberts hat es mit seinen Kriegsnachrichten nicht eilig, hat er doch seine in fieberhafter Aufregung befindlichen Landsleute volle 24 Stunden warten lassen, ehe er wieder einmal den Telegraphen in Bewegung setzte. Er meldet selbstverständlich Kriegserfolge, wie es jeder englische General vor ihm gethan hat; aber selbst die europäischen Börsen, die von englischen Siegen einen baldigen Schluß des Krieges erwarten und daher bereitwilligst Glauben schenkten, trauen den Berichten nicht mehr und wollen Bestätigung abwarten. Das zeigt, in welchen Mißkredit sich Großbritannien schon gebracht hat. Uebrigens läßt man sich auch in London selbst durch prahlerische Siegestelegramme nicht mehr in Illusionen wiegen, es besteht dort unter den waffenfähigen jungen Männern vielmehr eine wahre Panik vor den Aushebungen für den südafrikanischen Krieg. So hatte der Dampfer „Oceanic“ von der White Star-Linie 494 Zwischendeckpassagiere an Bord, von denen 300 junge Engländer waren, die ihre Heimath verlassen hatten, weil sie den Zwangsdienst in Südafrika fürchteten. Diese 300 waren aber nur Vorläufer, tausende andere sind bereit ihnen zu folgen.

Was die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze angeht, so beansprucht der westliche Kriegsschauplatz gegenwärtig das Hauptinteresse. Von ihm meldet der englische Generalfeldmarschall Roberts, daß eine englische Kavalleriedivision über den Modderfluß gegangen sei, ohne auf scharfen Widerstand zu stoßen und nun zum Entsatze Kimberleys vordringe. Nach Privatnachrichten soll General French, wie wir gestern schon berichteten, mit drei Brigaden Kavallerie, Feld-Artillerie und berittener Infanterie diesen Flußübergang am Dienstag Mittag bewerkstelligt haben. General Gordon soll vier Meilen weiter nach Westen gleichfalls den Fluß überschritten haben und dabei noch 2 Burenlager eingenommen haben. Die 6. Division soll außerdem den Rietfluß überschritten haben, dessen Uebergang zu ermöglichen Lord Macdonald nach vor wenigen Tagen Seitens der Buren gehindert worden war. Die 7. Division stehe am Moderfluß, bereit gleichfalls den Fluß zu überschreiten, was ihr inzwischen auch gelungen sei.

Das hört sich Alles sehr großartig an und erzeugt in London denselben Siegesjubel, den s. Z. die Nachricht vom Tugelaübergang Bullers erweckt hatte. Aber die Uebergänge über Riet und Modder ähneln dem über den Tugela so sehr, daß man unwillkürlich auch den gleichen Ausgang der neuen Operationen vermuthet. Die Buren setzten den die beiden Flüsse überschreitenden Engländern keinen Widerstand entgegen. Das heißt aber nichts Anderes, als die Buren wünschten den Feind nicht mehr durch einen Fluß von sich getrennt zu sehen, sondern ihnen, den Fluß im Rücken, Gelegenheit zum Entscheidungskampfe zu bieten. Jedenfalls verkennen die Engländer die Lage wieder vollständig, wenn sie jetzt schon von der gelungenen Invasion in den Oranjefreistaat fabuliren. Einige besonnene Blätter in London mahnen denn auch, die Erfolge des Lord Roberts nicht zu überschätzen.

Was General Buller treibt, weiß man nicht. Die Angaben eines Londoner Blattes, er habe sich mit einer starken Division über Kapstadt nach De Aar begeben, um einen Flankenmarsch gegen die Buren auszuführen, kann indessen aus einem doppelten Grunde nicht zutreffen: einmal verfügt General Buller garnicht über eine starke Division und ums Andere wird er von den Buren in der Nähe seines Hauptlagers festgehalten. Es hat daher die andere Meldung sehr viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich, der zufolge sich der vom Kriegspech verfolgte General in Chieveley befindet und sich von dort aus bemüht, den Weg nach Pietermaritzburg gegen die Buren freizuhalten. Daß diese ihm hart zu Leibe gehen, erhellt aus einer eigenen Bullerschen Drahtung, wonach das erste Königs-Dragoner-Regiment bei Springfield, nördlich vom Tugela, wiederholte Vorpostengefechte mit den Buren hatte.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 14. Februar. Da das im Herbste 1898 Seitens der Ansiedelungskommission von dem Gutsbesitzer Gildemeister für 350 000 Mark gekaufte Gut Wangerin sich bei der Uebernahme in gutem Kulturzustande befunden hat, beabsichtigt die Ansiedelungskommission schon in nächster Zeit deutsch-evangelische Ansiedler auf dem Gute anzusetzen. Der jetzige Gutsbezirk wird in eine dem Kirchspiel Ryńsk zuzutheilende Landgemeinde umgewandelt. Für die Ansiedler wird eine neue, im jetzigen Gutshause einzurichtende evangelische Schule gegründet.

* **Schönsee,** 13. Februar. Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat beschlossen, zur Aufbringung der auf 17500 Mk. veranschlagten direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1900 Zuschläge von 250 Proc. der Einkommensteuer, 200 Proc. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proc. der Betriebssteuer zu erheben, die von einem Jahres-Einkommen bis zu 350 Mk. veranlagten Personen aber von der Gemeindebesteuerung frei zu lassen. — Die schnelle Vermehrung des Güterverkehrs auf der Haltestelte Richnau (an der Bahnstrecke Schönsee-Culmsee) macht eine erhebliche Erweiterung der Bahnhofsanlagen erforderlich. Die Eisenbahnverwaltung wird die Erweiterungsbauten in diesem Jahre ausführen lassen.

* **Briesen,** 14. Februar. Das am hiesigen Staatsbahnhofe belegene Wohnhaus des Tischlermeisters Murawski mit dem sehr umfangreichen Möbelmagazin desselben brannte heute früh bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Es wird vermuthet, daß der Brand durch unvorsichtiges Umgehen eines Lehrlings mit Streichhölzern entstanden ist.

* **Aus dem Kreise Culm,** 14. Februar. Die Stellmacherfrau C. aus G. hatte auf dem Wochenmarkte in Culmsee Ferkel verkauft und dafür 36 Mk. vereinnahmt. Das Geld verwahrte sie im Muff. Bei der Rückkehr bat ein unbekannter Mann um Mitnahme auf dem Wagen, was sie auch that. Nachdem eine Strecke zurückgelegt war, stieg der Mann ab und verschwand. Zu Hause bemerkte die Frau, daß ihr inzwischen das Geld abhanden gekommen war.

* **Rosenberg,** 14. Februar. Im Proceß Eppinger und Genossen wurden heute mehrere frühere Mitglieder des Vereins vernommen, die nach ihrem Austritt auf die Aufforderung des Vorstandes vom 6. Oktober 1896 die 100 Mk. gezahlt haben, oder denen sie von ihrem Geschäftsguthaben abgezogen wurden. Einige Zeugen geben zu, daß sie das Geld freiwillig gezahlt haben würden, wenn sie gewußt hätten, damit den Konkurs vom Verein abzuwenden, der das Fünffache Vermögen des Vereins gekostet hätte und wobei sie auch haftbar waren. Zeuge Amtsgerichtsrath Glückmann-Breslau, der die Voruntersuchung in dem Processe geführt hat und 10 Jahre Amtsrichter in Dt. Eylau gewesen ist, bekundet über den Leumund des Angeklagten E., er sei ein gewandter Mann, der nicht ganz wählerisch in der Auswahl der Mittel zur Erreichung seiner Ziele sei. Er benutze krumme Wege und sei ehrgeizig. Nicht ganz so ungünstig lautet das Leumundszeugniß des Zeugen Pfarrer em. Wlotzka-Königsberg über E. Den verstorbenen Lehrer Skrodski stellt er als nicht ganz wahrheitsliebend hin. Auf Antrag des Verth. R.-A. Marwitz beschließt der Gerichtshof, noch andere Zeugen über den Leumund des E. zu vernehmen. Da von den 40 Zeugen, die heute geladen waren, nur ein Theil vernommen ist, dürfte der Proceß in dieser Woche kaum beendet werden.

* **Marienburg,** 14. Februar. Der hiesige Obst- und Gartenbau hatte gestern Abend seine Monatsversammlung, aus der Nachstehendes hervorzuheben ist: Die Landwirthschaftskammer soll um Uebersendung von 50 Obstbäumen ersucht werden. Zu Montag, d. 26. d. Mts., soll eine Provinzialversammlung nach hier eingeladen werden, in welcher der westpreußische Provinzial-Obst- und Gartenbauverein begründet werden soll. Demselben wird allgemeine Sympathie entgegengebracht.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 14. Febr. Am Sonntag feierten die Eigenthümer R.'schen Eheleute aus Jambin die Hochzeit ihrer Tochter. Auf der Rückfahrt von der Trauung feuerte einer der Hochzeitsgäste einen Schuß ab, welcher den Eigenthümer Dobbek, der auf einem vorderen Wagen saß, in den Oberarm traf und ihn schwer verletzte.

* **Elbing,** 13. Februar. Die Schneidergesellen unserer Stadt sind sich in einer gestern abgehaltenen, sehr gut besuchten Versammlung dahin einig geworden, eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 25 Proc. zu fordern. — Weil er durchaus Soldat werden wollte, hat sich der Arbeiter Anton Sabolewski aus Petershof zwei Urkundenfälschungen zu Schulden kommen lassen. Bereits im Frühjahr 1896 war der Angeklagte vor dem Ober-Ersatzgeschäft zum Landsturm ausgemustert. Da ihm bekannt war, daß sein Bruder Johann zur Artillerie angesetzt war, ließ er sich in Christburg ein Schreiben an das Bezirkskommando zu Marienburg anfertigen, in welchem er bat, seinen Gestellungsbefehl an den Gemeindevorsteher zu Ankemitt zu senden. Dieses Schreiben unterzeichnete er Anton Sabolewski. Der Befehl traf auch wirklich bei dem Gemeindevorsteher in Ankemitt ein, wurde dem Angeklagten ausgehändigt, und dieser quittirte über den Empfang mit „Anton Sabolewski“. Der Angeklagte stellte sich auch auf Grund dieses Befehls bei dem Bezirkskommando Marienburg, von wo er zum Artillerie-Regiment nach Graudenz abgesandt wurde. Dort stellte es sich aber sehr bald heraus, daß er dienstunfähig war und unter falschem Namen sich gestellt hatte, weshalb er entlassen wurde. Die hiesige Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Woche Gefängniß.

* **Danzig,** 15. Februar. Oberst v. Mackensen, Flügeladjutant des Kaisers, trifft morgen hier ein, um am Sonnabend der Vorstandssitzung und der Hauptversammlung des Westpreußischen Reitervereins, dessen Vorsitzender er ist, beizuwohnen. — Generalleutnant v. Oidtmann, Inspekteur des Kriegsschulwesens wohnte heute dem Unterricht und dem sonstigen Dienste der Kriegsschule bei. Er begiebt sich morgen nach Königsberg.

* **Danzig,** 13. Februar. Der Decernent des Handelsministeriums für Bernsteinangelegenheiten Herr v. Bartsch ist aus Berlin hier angekommen, um mit dem aus Königsberg eingetroffenen Herrn Professor Dr. Klebs die abschließenden Maßnahmen für die Ausstellung der inländischen Bernsteinindustrie auf der Pariser Weltausstellung zu treffen. Beide Herren reisen sodann zu gleichem Zweck nach Königsberg. — Die Königl. Kommandantur veröffentlicht heute folgende Bekanntmachung: „Durch Verfügung der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 8. Februar 1900 sind die Rayonbeschränkungen auf dem Gelände zwischen der vom Olivaer Thor nach Langfuhr führenden Allee und der Weichsel aufgehoben worden.“ Durch diese Verfügung der Reichs-Rayon-Kommission ist wiederum eine Lockerung der Zwangsjacke, welche in Form der Rayonbeschränkungen die Entwickelung unserer Stadt hemmt, erfolgt.

* **Neustadt,** 14 Februar. Nachdem die Gossentiner Stuhlfabrik erst kürzlich eine Arbeitsstelle für Stuhlflechten in Ausin eingerichtet hat, die Fabrik jedoch für das Ausland bedeutende Aufträge erhalten hat, so hat sich die Direktion gezwungen gesehen, auch anderweitig Arbeitsstellen einzurichten; so in Rheda, Rahmel, Sagorsch u. A. Auch hat die Fabrik den bisherigen Arbeitslohn um $^1/_3$ erhöht.

* **Filehne,** 13. Februar. Am 9. d. Mts. starb hier die Ehefrau des Rentenempfängers Radtke und am Tage darauf ihr Ehemann. Beide Eheleute wurden heute gemeinschaftlich zur letzten Ruhe bestattet.

* **Tilsit,** 12. Februar. Gestern früh hat sich der 17 Jahre alte Kupferschmiedelehrling N., nachdem seine Mitlehrlinge sich entfernt hatten, mit einem Messer den Hals durchschnitten. Nachdem er nach dem Krankenhause gebracht war, starb er. Der Grund des Selbstmords ist der, daß sich der Lehrling betrunken und auf den Namen seines Meisters Schulden gemacht hatte. Aus Furcht vor Strafe hat er Hand an sich gelegt.

* **Kolmar i. P.,** 13. Februar. Gestern Nachmittag $1^1/_2$ Uhr wollte der königliche Förster Klein aus Uschneudorf bei dem Tagelöhner Martin Buzalski in Wilsbach eine Haussuchung nach gestohlenem Holz durchführen. Hierbei ergriff B. eine Axt und wollte den Beamten niederschlagen. Letzterer hat hierauf in der Nothwehr den B. erschossen. Eine Schrotladung traf die Brust und der Tod trat sofort ein. B. war 45 Jahre alt, vierzehnmal vorbestraft und ein jähzorniger, gefährlicher Mensch; er hinterläßt seine Frau mit zwei kleinen Kindern.

* **Schneidemühl,** 12. Februar. Heute früh trafen der „Schneidem. Ztg.“ zufolge auf dem hiesigen Bahnhofe 3 Wagen mit isralitischen Familien aus Transvaal ein, welche nach Rußland in ihre Heimath befördert wurden. Dieselben erzählten, daß sie während des Krieges Transvaal verlassen hätten, nach Friedensschluß jedoch dahin zurückkehren würden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 16. Februar.

§† [Personalien.] Der Referendar Heinze aus dem Bezirk Breslau ist zum Gerichtsassessor ernannt und dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder überwiesen worden.

Der Rechtskanwalt Carl Weidmann in Carthaus ist gestorben.

** [Herr Archivar Tietzen,] der leider der köstlichsten Gabe, welche der Himmel zu vergeben hat: des Augenlichts entbehren muß, feierte heute im Kreise seiner zahlreichen Freunde seinen 80 Geburtstag. Der Magistrat hat seiner Verdienste um die Ordnung des städtischen Archivs gedacht, indem Herrn Tietzen folgendes Schreiben übersandt wurde:

Sehr geehrter Herr Tietzen!

Anläßlich der heutigen Vollendung Ihres achtzigsten Lebensjahres erinnern wir uns gerne der langjährigen Dienste, welche Sie in der städtischen Verwaltung geleistet und der Verdienste, welche Sie Sich um die Ordnung des städtischen Archivs erworben haben.

Wir geben gleichzeitig unserm herzlichen Wunsche Ausdruck, daß nach den überaus schweren Schicksalsschlägen, von welchen Sie in den letzten Jahren betroffen wurden, Ihr fernerer Lebensabend ungetrübt bleiben möchte.

Dr. Kersten.

Aber die vielen und bedeutenden Verdienste, welche sich Herr Tietzen durch die Ordnung unseres Archivs um unsere vielgeliebte Stadt Thorn erworben hat, finden auch extra muros — außerhalb unserer Stadt — warme Anerkennung, wovon folgendes Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Bender-Breslau Zeugniß ablegt:

Mein lieber Herr Tietzen!

Wie ich höre, feiern Sie morgen das seltene Fest des achtzigsten Geburtstages: da möchte ich nicht unterlassen, Ihnen meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu übersenden, denen ich zugleich auch diejenigen meiner Frau beifüge.

Ihr Leben ist einsam geworden, und Ihr Lebensabend wird durch mancherlei und zumal durch Ihr schweres Augenleiden verdüstert. Möchte es Ihnen da wenigstens eine innere Befriedigung und Genugthuung sein, zu wissen, daß Alle, die Ihnen im Leben

---

an ihre Zimmerthür eskortirten. Er vertröstete sich nun auf die morgige Parthie, wo er eher Gelegenheit zu finden hoffte, sich einmal ungestört mit ihr zu unterhalten.

III.

Am andern Morgen machte sich die Gesellschaft, vom schönsten Wetter begünstigt, auf den Weg, welcher immer an der wildrauschenden Partnach entlang führte. Der Direktor hatte sich sofort zu Ilse gesellt, ihr galant das leichte Plaid tragend, und da diese den Weg genau kannte, so gingen sie als erstes Paar den Andern voran. Der schmale Wiesenpfad gestattete nicht, daß ihn mehr als zwei Personen neben einander beschritten, was dem Direktor außerordentlich erwünscht war.

„Nun, Frau Doktor, haben Sie kein anerkennendes Wort dafür, daß ich Sie so pünktlich gefunden habe?“ fragte er mit vorsichtig gedämpfter Stimme.

„Sie haben entschieden Ihren Beruf verfehlt,“ gab sie lachend zur Antwort, „und hätten Geheimpolizist werden sollen. Ich glaubte es so schlau angefangen zu haben und triumphirte schon im Geiste über Sie. Aber nun möchte ich gerne wissen, wie Sie meine Spur fanden.“

Er erzählte ihr nun den Sachverhalt, und wie sehr er sich gefreut habe, als er sie auf dem Balkon entdeckte. „Ich glaube, ich wäre sofort wieder abgereist, wenn ich Sie nicht gefunden hätte,“ betheuerte er, und versuchte ihr in die Augen zu blicken.

„Und was sagen Sie nun zu der Gegend im Allgemeinen und dem „Rainerhofe“ im Besonderen?“ fragte sie ausweichend, und sah angelegentlich in die Fluthen der Partnach.

„O,“ rief er, sich entzückt umschauend, „die Gegend ist herrlich! So schön hätte ich mir Partenkirchen nicht gedacht. Auch die Pension wäre es nicht minder, wenn — —,“ er stockte und sah sich verstohlen um, ob das folgende Paar ihn hören könne. Aber die Anderen waren zurückgeblieben und hörten dem Staatsanwalt zu, der ein gar eifriger Naturforscher war und soeben einen seltenen Schmetterling gefangen hatte, über dessen Schönheit und Eigenart er seinen Gefährten einen kleinen Vortrag hielt.

„Also wenn — — ? fragte Ilse ungeduldig.

„Wenn zum Beispiel der Professor Borchardt nicht zufällig auch dort wäre,“ ergänzte er.

„Ja, was hat Ihnen den der gute Meister gethan?“ fragte sie erstaunt. „Ich finde ihn ganz reizend —“

„Jawohl, das habe ich gemerkt, und eben deshalb — — gefällt er mir nicht. Sie waren ja gestern nur für ihn zu haben und ich, der ich doch ältere Rechte auf Sie habe, war vollständig Luft für Sie,“ erwiderte er grollend.

Ilse lachte hell auf. „Sie haben nicht ganz Unrecht, aber Sie dürfen mir das nicht übel nehmen, denn es ist eine alte Schwäche von mir, daß ich für Alles, was „Künstler“ heißt, ein fabelhaftes Interesse empfinde. Und Meister Borchardt ist doch nun gar einer ersten Ranges und dabei noch immer ein schöner Mann. Ein wahres Glück, daß er nicht zehn Jahre jünger ist, denn sonst würde ich mich rettungslos in ihn verlieben. Das blonde Genre war mir von je her gefährlich.“

(Fortsetzung folgt.)

nahe standen, wenn sie anders selbst ehrliche und vornehm denkende Menschen sind, Ihnen und Ihrem Lebenswerke bedingungslose und unbegrenzte Hochachtung zollen. Mir — das darf ich strengster Wahrheit gemäß sagen, — ist es immer eine ordentliche moralische Erfrischung, wenn ich mich Ihrer erinnere und der stillen und so genußreichen Stunden der Zusammenarbeit mit den stummen und doch so vielsagenden Zeugen der fernen Vergangenheit im Thorner Archiv. Möchte Ihnen, so lange Sie mit uns und wir mit Ihnen noch wandern, Zufriedenheit und Gesundheit zu Theil werden! — Das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

G. Bender.

Wir können uns den aufrichtigen Wünschen, welche Herrn Tietzen in den vorstehenden Schreiben dargebracht sind, nur voll anschließen. Möge unser Herr Tietzen noch lange Jahre in dem Glück seiner Familie, seiner Kinder — reich gesegnete Befriedigung finden!

[Thorner Creditgesellschaft.] In der gestrigen Generalversammlung der Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co. wurde beschlossen, der Bestimmung des neuen Gesetzbuches gemäß, die Worte „Kommanditgesellschaft auf Aktien“ in die Firma einzuschieben. — Dies wurde notariell aufgenommen. Dann berichtete Herr Prowe über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilance. Danach sind für Mark 3328672 Wechsel angekauft und am Jahresschluß ein Bestand von Mk. 431431 geblieben. Gegen Verpfändung von Sicherheiten wurden Mark 207,17 ausgeliehen und blieben am Jahresschluß Mark 74811 ausgeliehen. Auf Depositen-Konto wurden Mark 636800 eingezahlt und verbleibt ein Bestand von Mark 220743. Auf Inkasso-Konto wurden Mk. 236 und auf Effekten-Konto Mark 1028 verdient. Von D. M. Lewin's Konto wurden wiederum ca. Mark 3000 abgeschrieben, sodaß auf dem Konto noch Mark 12000 stehen, während eine Sicherheit von Mk. 20000 vorhanden ist. Es wurde beschlossen eine Dividende von 4 5/6 % (29 Mk. pro Aktie) zu vertheilen. Der Reservefonds steigt auf Mark 10761. Im Durchschnitt der 37 Jahre seit Bestehen der Gesellschaft ist eine Dividende von 8 % vertheilt worden. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Professor Boethke, Kaufmann Adolf Kittler und Kaufmann Louis Wollenberg.

*[Der deutsche Sprachverein] hält heute, Freitag, im Artushof eine öffentliche Versammlung ab, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

[Unter der Leitung] der beiden Generalsuperintendenten von Westpreußen und Posen findet in der Zeit vom 20. Februar bis 2. März in Posen ein Kursus für pastorale Seelsorge statt, an dem aus der Provinz Westpreußen acht, aus Posen zwölf Geistliche theilnehmen.

[Im preußischen Staatsanzeiger] werden die Bestimmungen über die Militär-Dienstzeit der Volksschullehrer und der Kandidaten des Volksschulamts veröffentlicht. Auf diejenigen, die ihrer aktiven Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen oder genügen, finden die Bestimmungen über Einjährig-Freiwillige Anordnung. Alle übrigen Volksschullehrer u. s. w. sind nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Ihre Einstellung findet möglichst unmittelbar an dem nach dem Seminarschlußtermin folgenden 1. April oder 1. Oktober statt. Ein Recht auf die Wahl des Truppentheils haben die Lehrer nicht, doch sollen ihre Wünsche möglichst berücksichtigt werden. Die demselben Truppentheil überwiesenen Lehrer sind gemeinschaftlich unterzubringen. Sie nehmen, soweit möglich, an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen Theil, treten alsdann in die Kompagnie ein und sind, wenn sie sich hierzu eignen, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Ihre Verwendung in den Geschäftszimmern ist ausgeschlossen. Hinsichtlich der Heranziehung zu Uebungen im Beurlaubtenstande werden die nicht einjährig-freiwillig dienenden Lehrer u. s. w. wie die übrigen Mannschaften behandelt.

[Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß auch in diesem Sommer bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen zum Besten der westpreußischen Trinker-Heilanstalt eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Einsammler abgehalten werde.

[Marienburger Schloßbaulotterie.] Wie bereits mitgetheilt, ist durch ministerielle Verfügung die erste Ziehung auf den 3. April und folgende Tage zu Danzig anberaumt. In diesem und im nächsten Jahre werden drei solcher Ziehungen stattfinden, zu denen je 300000 Loose zu 3 Mark ausgegeben werden sollen. Das Lotterie-Geschäft ist der Berliner Bankfirma Müller & Co. übertragen worden, welche 21 Prozent als Unkosten bezieht; das Lotterie-Komitee hat außerdem 90000 Mark Lotteriestempel zu entrichten. Die Veranstaltung der weiteren Lotterien bleibt den zuständigen Ministerien überlassen, im Ganzen dürfen nur so viele veranstaltet werden, daß für den Schloßbau ein Reingewinn von 2 Millionen Mark herauskommt.

*[Der Altstädtische Kirchenchor] feierte am gestrigen Abend im Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Wintervergnügen, welches als durchweg wohlgelungen bezeichnet werden muß. Die Chöre, gut einstudiert, wurden in Bezug auf Intonation und Vortrag korrekt zu Gehör gebracht. Ganz besonders gefielen das fröhliche „In den Bergen“ von Abt, „Der Finke“ von Ehrlich, eine ebenfalls heitere, ansprechende und nicht gerade leichte Komposition, und endlich noch das warm empfundene „Auf hohem Berge“ von Abt. Der Dirigent des Chores, Herr Kantor Sich hat bewiesen, daß er Mühe und Fleiß nicht scheut, denselben zu einem tüchtigen und leistungsfähigen zu machen, was warm anzuerkennen die Hörer nicht versäumten, wie der reiche Beifall zur Genüge erwies. Als Einlage gelangten 2 Tenorsolis von Herrn Organist Steinwender zur Vorführung, welche ebenfalls reichen Beifall fanden. Den Schluß des Programms bildete ein reizendes Theaterstückchen „Der Skatabend“, welches ganz vorzüglich gespielt, durch seine heiteren und drastischen Scenen die frohe Laune der Gäste noch steigerte. Nach Beendigung der Vorträge trat alsdann der Tanz in seine Rechte. Für den hübschen genußreichen Abend möchten wir Herrn Kantor Sich unsern Dank aussprechen; dem Chore wünschen wir ein gutes Gedeihen und Fortschreiten auf der betretenen Bahn.

*[Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hat für die Provinzen Westpreußen und Posen im Jahre 1899 zusammen 100 neue Volksbibliotheken gegründet und 25 schon bestehende mit 789 Bänden unterstützt. Von den neugegründeten Volksbibliotheken entfallen 75 (mit 4160 Bänden) auf Westpreußen und 25 mit 1740 Bänden auf die Provinz Posen. In den Jahren 1892—1899 hat die genannte Gesellschaft in Westpreußen insgesammt 223 Bibliotheken mit 12181 Bänden und in Posen 142 Bibliotheken mit 9362 Bänden gegründet.

[Handwerkskammer.] Dem Bundesrath ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zugegangen, wonach die Bestimmungen über die Bildung der Handwerkskammern mit dem 1. April d. Js. in Kraft treten. Dagegen sollen die Bestimmungen über die Befugniß zur Ausbildung von Lehrlingen und die Bildung von Ausschüssen für Gesellenprüfungen erst am 1. Januar 1901 und die Bestimmungen über die Ertheilung des Meistertitels erst am 1. Oktober 1900 in Kraft treten.

— [Die sogenannten Redaktionsschmetterlinge,] die gewöhnlich als „Frühlingsboten“ gerühmt und mit gelindem Staunen betrachtet werden, verdienen, wie ein offenbar sehr materiell veranlagter Entomologe einem Berliner Blatt schreibt, diesen poesievollen Namen durchaus nicht. Er meint: Die den Redaktionen als Frühlingspropheten zugesandten Schmetterlinge sind alles vorjährige Thiere (nicht solche von diesem Jahre!), welche immer als Schmetterling überwintern, im Gegensatz zu andern Arten, welche entweder als Ei, oder als Raupe, oder im Puppenzustande überwintern. Diese überwinternden Schmetterlinge sitzen im Winterschlafe an irgend einem geschützten Plätzchen, z. B. auf dem Hausboden, unter einem Dachvorsprunge u. dergl., und erwachen beim Eintritt warmer Witterung (etwa + 6 Grad Celsius) oder wenn die Sonne auf ihren Ruheplatz scheint, zu neuem Leben. Ihr Herumflattern am Bodenfenster oder im Freien ist also etwas ganz Naturgemäßes, etwas ganz Selbstverständliches. Sie beweisen nur das, was man an jedem Thermometer sehen kann: daß die Temperatur einige Grad über dem Gefrierpunkte steht. Als „Frühlingsboten oder gar als Frühlingsbeweise“ können sie durchaus nicht gelten, mit demselben Rechte könnte man eine „per Taille spazierende Dame“ als Frühlingsbeweis bezeichnen. — Unter diesen Umständen verlohnt es sich gewiß nicht, diese falschen Frühlingsboten noch besonders zu registriren.

§ [Polnischer Fanatismus.] In der Besprechung einer Ministerrede bei der Berathung des Staatshaushalts im preußischen Abgeordnetenhause bringt das in Graudenz erscheinende Polenblatt „Gaz. Gr.“ folgende Ausfälle zu Stande: „Möge sich der Herr Minister nicht wundern, wenn wir Polen nicht haben wollen, daß man uns Preußen nenne, da wir keine solchen sind, noch je sein werden. Wir wollen einer Nation nicht angehören, welche die schmutzigste Geschichte unter den Nationen Europas hat; wir wollen einer Nation nicht angehören, die ihre Größe auf Unbill und auf Menschenthränen aufgebaut hat und welche keine andere Nation ausstehen kann.“ — Polen dieser Art — deren Vorfahren doch erst unter der landesväterlichen Fürsorge der Hohenzollern zu Kulturmenschen erzogen werden mußten und deren Vorfahren bei ihrer polnischen Wirthschaft nicht im Stande waren, sich als Nation aufrecht zu halten, — sollten doch schleunigst aus Preußen auswandern und sich vielleicht im Innern Australiens ansiedeln, um ihr so großes Geschick für dauerhafte Staatenbildung, sorgfältige Verwaltung und Gerechtigkeit der Mit- und Nachwelt zu beweisen.

† [Lade-Genossenschaft.] Die im Januar von ostdeutschen Strom- und Binnenschiffern in Danzig gegründete Lade-Genossenschaft, welche mit Filialen in Thorn, Bromberg und Danzig zu arbeiten gedenkt, zählt bereits 130 Mitglieder, deren Schiffsgefäße zusammen einen Laderaum von weit mehr als 400000 Centnern darbieten.

[Warnung.] Eine eigenthümliche, von einer Düsseldorfer Papierhandlung seit Jahren betriebene Art des Kundenfangs wurde kürzlich durch die Papier-Zeitung enthüllt. Die Papierhandlung theilt Kolonial-, Gemischtwaaren- und Eisenhändlern in den verschiedensten Städten Deutschlands brieflich mit, daß sie eine Sendung Packpapier aus Irrthum an einen Kunden in einem dem Adressaten benachbarten Ort gesandt hätte. Um die Rückfracht zu ersparen, biete sie dieses Papier, wovon Muster beilägen, zu dem „ausnahmsweise billigen“ Preis von so und so viel Pfennigen das Kilo an. Nachgewiesenermaßen ist aber die „irrthümliche“ Versendung absichtlich herbeigeführt oder nur erfunden, und die Preise eher etwas höher, keinesfalls aber niedriger als die üblichen Preise der bemusterten Papiere. Das gleiche Verfahren wendet die Firma an, um Paus-, Zeichen- und Lichtpaus-Papier an Ingenieure u. s. w. abzusetzen.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, beim Magistrat zu Thorn, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1500 Mark, außerdem werden 10 Procent des jeweiligen Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergeld pro Jahr gezahlt. — Zum 1. April, bei der Polizeiverwaltung zu Graudenz, 1. Polizei-Wachtmeister, Gehalt 1200—1700 Mark und 100 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. März, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschnß. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Pr. Stargard, ein Polizeisergeant, Gehalt 900—1250 Mark, 175 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung und 75 Mark Kleidergeld; ebenda ein Kontrolleur bei der Kämmerei-Kasse und Stadt-Sparkasse, Gehalt 1350 Mark und 250 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Riesenburg, Stadtsekretär, Gehalt 1000 Mark. — Zum 1. Mai, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, 2 Postschaffner, Gehalt 900 bis 1500 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, 2 Schutzleute, Gehalt je 1200—1600 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. März, bei der Provinzial-Erziehungs-Anstalt zu Schubin (Prov. Posen), Knaben-Aufseher, Gehalt 900—1200 Mark und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Intendantur der 3. Division zu Stettin Pölitzerstraße 95, ein Hilfsarbeiter für das Brief- und Packet-Absendegeschäft, für geleistete Schreibarbeit 25 Pf. pro Bogen und 15—25 Mark Zulage monatlich. — Zum 1. April, beim König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin, Schuldiener, Gehalt 900—1200 Mark und event. noch 100 Mark Stellenzulage.

* [Polizeibericht vom 16. Februar.] Gefunden: Ein Taschentuch, gezeichnet H. A., in der Baderstraße, ein kleiner Geldbetrag auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Eine Person.

* [Von der Weichsel] Wasserstände vom 16. Februar 1900 bei: Thorn 2,68 (gestern 2,58) Fordon 2,72, Culm 2,58, Graudenz 2,92, Kurzebrack 3,34, Piekel 3,52, Dirschau 3,74, Einlage 2,66, Schiewenhorst 2,38: — Nogat: Marienburg 1,54, Wolfsdorf, 1,42. — Auf der Weichsel mäßiges Grundeistreiben, fast überall auf ganzer Strombreite. Die Nogat liegt noch in fester Eisdecke.

Warschau, 16. Februar. Wasserstand hier heute 3,05 Meter, gegen 3,15 Meter gestern.

---

§ Podgorz, 15. Februar. Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung hielt gestern im Vereinslokale (Meyer) eine Versammlung ab, die gut besucht war. Auch einige Gäste nahmen daran Theil. Der erste Vorsitzende, Herr Günther-Rudak, eröffnete dieselbe und wies auf die Haftpflichtversicherung hin. Es wurde auch ein im Reklamestil verfaßtes Rundschreiben verlesen, das sich gegen die Weichsel-Nogat-Haftpflichtversicherung wendet. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird Herr Loehrke in der nächsten Sitzung, die am 14. n. Mts. stattfinden soll, einen Vortrag über Haftpflichtversicherung der Landwirthe halten. Für dieselbe Sitzung soll außerdem noch ein Wanderlehrer gewonnen werden, der über Obst- und Gemüsebau referiren wird. Die Majorität erklärte sich gegen die Petition der Gemeinde Ottlotschin, dir für einen neuen Ueberweg bei genannter Ortschaft nach Rußland eintritt. — Heute um 4 Uhr früh brach in dem Wohnhause an der Magistratsstraße, welches Herrn Tadrowski-Thorn gehört, Feuer aus, wodurch dieses gänzlich eingeäschert worden ist. Die übrigen Gebäude wurden durch die Freiwillige Feuerwehr gerettet. Das mit Stroh gedeckte Haus ist bei der Westpreußischen Feuer-Societät versichert.

* Culmsee, 14. Februar. Nach Einführung und Verpflichtung der Herren Mühlengutsbesitzer Fiedler und Ingenieur Kolberg als Rathsherren bewilligten die Stadtverordneten in der heutigen Sitzung noch 6987,44 Mark Kreisabgaben und setzten den Haushaltsplan für 1900 auf 214000 Mk. fest, gegen das Vorjahr 33300 Mk. mehr; zur Deckung dieser Ausgaben, welche infolge Vermehrung der Kreisabgaben und sonstigen Gemeindebedürfnisse erforderlich sind, hat auch eine Erhöhung der Steuerzuschläge erfolgen müssen. Diese sind festgesetzt auf 260 Procent (Vorjahr 220 Procent) zur Einkommensteuer, 220 Proz. (Vorjahr 185 Procent) zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proc. (Vorjahr 85 Proc.) zur Betriebssteuer. — Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat jetzt mit Herrn Bäckermeister Lubrandt einen Kaufkontrakt zur Abtretung von 680 Qm. Acker zum Bahnhofsumbau für den Preis von 13000 Mark abgeschlossen.

* Thorn-Briesener Kreisgrenze, 14. Februar. In unserer Gegend treten seit einiger Zeit Scharlach und Diphtheritis epidemisch unter den Kindern auf. Auch der Typhus tritt vereinzelt auf. Innerhalb acht Tagen starben in drei Familien zusammen 11 Kinder. Mehrere Familien sind ganz „kinderlos“ geworden. Auch die Familie des Lehrers Lipowski-Mlewo blieb trotz großer Vorsichtsmaßregeln von den Krankheiten nicht verschont. Ein achtjähriger Knabe ist bereits gestorben, zwei seiner Geschwister liegen noch schwer krank darnieder. Die Schule mußte infolgedessen auf sechs Wochen geschlossen werden.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 15. Februar. Auf ein Huldigungstelegramm, das die Schlesische Provinzialressource an den Kaiser richtete, ist folgendes Antwortelegramm an den Kammerherrn Grafen Schaffgottsch eingelaufen: „Berlin, Schloß, 14. Februar 1900. Ich habe mich über das Huldigungstelegramm der Schlesischen Proinzialressource gelegentlich der Feier ihres hundertjährigen Bestehens gefreut und ersuche Sie, der Ressource meinen wärmsten Dank für das erneute Gelöbniß treuer Ergebenheit auszusprechen. Möge die schlesische Provinzialressource, die sich so enger Beziehung zu der Geschichte der Befreiung unseres Vaterlandes von dem fremden Joch im Anfang des vorigen Jahrhunderts rühmen kann, auch im neuen Jahrhundert blühen und gedeihen und sich allezeit als Pflanz- und Heimstätte Schlesischer Treue gegen ihr Vaterland bewähren. Wilhelm, R.

Kiel, 15. Februar. Aus Anlaß der Rückkehr des Prinzen Heinrich ist die Stadt festlich erleuchtet. Auch die im Hafen liegenden Schiffe sind glänzend illuminirt. Prinz Heinrich unternahm in Begleitung des Prinzen Waldemar in offenem Wagen eine Rundfahrt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wo Prinz Heinrich sich blicken ließ, wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Menge mit brausenden Hurrahrufen begrüßt.

Chemnitz, 15. Februar. Nach Mittheilung der Amtshauptmannschaft in Zwickau haben von etwa 11000 Bergarbeitern des Zwickauer Kohlenreviers heute 1674 Mann die Arbeit eingestellt.

London, 15. Februar. Die Königin hat über den Tag ihrer Abreise noch keine amtliche Mittheilung ergehen lassen; es heißt indeß, sie werde, obwohl alle Vorbereitungen für ihre Reise getroffen sind, in England bleiben, falls nicht bessere Nachrichten vom Kriegsschauplatze eintreffen.

Wien, 5. Februar. In Poisdorf (Niederösterreich) hat sich zur Errichtung eines würdigen Denkmals für die im Jahre 1866 gefallenen und dort beerdigten preußischen Soldaten ein Comitee gebildet. Der aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende Obelisk soll Pfingsten nächsten Jahres enthüllt werden.

Bordeaux, 5. Februar. Ein mit leeren Fässern beladener, von Nantes kommender Dampfer kenterte an der Mündung der Gironde. 13 Mann ertranken.

London, 16. Februar. Lord Roberts meldet aus Jakobsdal, daß General French am 16. d. M. mit seiner Infanterie und Artillerie in Kimberley eingetroffen ist. (??)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,68 Meter. Lufttemperatur: — 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 17. Februar: Wenig veränderte Temperatur, frische Winde, Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 24 Minuten, Untergang 5 Uhr 38 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 1 Minuten Abends Untergang 7 Uhr 51 Minuten Morgens.

Sonntag, den 18. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Niederschläge.

Montag, den 19. Februar: Theils heiter bei Wolkenzug, strichweise Niederschläge. Normale Temperatur.

Dienstag, den 20. Februar: Vielfach heiter, nahe Null, Mittags milde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 2.	15. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,50	216,50
Warschau 8 Tage	216,15	216,20
Oesterreichische Banknoten	84,6	84,60
Preußische Konsols 3%	87 60	88,—
Preußische Konsols 3 1/2%	97,40	97,60
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	97 30	97,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,50	87,90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97,70	97,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,80	84,70
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	94,10	94,10
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	95,10	95,25
Posener Pfandbriefe 4%	101,4	101,40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,55	26,65
Italienische Rente 4%	94,10	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	83 60	83,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	194,50	195,20
Harpener Bergwerks-Aktien	225,10	224,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	125,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79 3/8	79 1/4
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,20	47,10

Reichsbank-Diskont 5 1/2 %.
Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %.

Für die herzliche Antheilnahme bei unserem so herben Verluste sagen innigen Dank.

Hedwig Wendt
und **Kinder.**

Thorn, im Februar 1900.

Auf Antrag der Wittwe und der Erben des verstorbenen Klempnermeisters **Gotthilf Herrmann Meinass** soll das am **Altstädtischen Markt Nr. 24 in Thorn** belegene

Grundstück

Altstadt Thorn Nr. 303

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den

15. März d. Js. Vorm. 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, Coppernicusstraße Nr. 3 anberaumt habe.

Begl. Abschrift des Grundbuchblatts, Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden: Abschriften werden gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 15. Februar 1900.

Dr. Stein,
Notar.

Bekanntmachung.

Für den Monat Februar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt.

1. Montag, den 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
Gasthaus Barbarken für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek.

2. Mittwoch, den 21. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
Oberkrug zu Pensau für die Schutzbezirke Guttau und Steinort.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente (Kiefern.)

I. Barbarken.

Jagen 31 b Nr. 89 bis 102 und Nr. 112 bis 116 gleich 29 Stück kiefern Bauholz mit 14,18 fm. und 1 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 35b: 90 Raummeter Kloben, 1 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 38a: 61 Raummeter Kloben, 7 Raummeter Rundknüppel.

Jagen 54a: 56 Raummeter Kloben, 6 Raummeter Reisig I.

Jagen 46b: 71 Raummeter Kloben, 3 Raummeter Rundknüpp I und 3 Rm. Reisig I.

II. Ollek.

Jagen 75a	3	Stück Bauholz mit	0,97 Fm.
	20	„ Stangen	I. Klasse.
	15	„	II.
	10	„	III.
	154	Rm. Kloben.	
	24	„ Reisig	I.
Jagen 76e	4	Stück Bauholz mit	1,79 Fm.
	7	„ Bohlstämme	1,40
	26	„ Stangen	I. Klasse.
	52	Rm. Kloben.	
	3	„ Spaltknüppel.	
Jagen 71a	6	Stück Stangen	I. Klasse.
	15	Rm. Kloben.	
	5	„ Spaltknüppel	
Jagen 58a	2	Stück Bauholz mit	0,52 Fm.
	4	„ Bohlstämme „	0,80 „
	146	„ Stangen	I. Klasse.
Jagen 58a	121	„ „	II. „
	87	Rm. Kloben.	
	34	„ Spaltknüppel.	
	13	„ Reisig	I.
	6	„ „	II.
	24	„ „	III.
Jagen 74a	1	„ Kloben.	
	1	„ Spaltknüppel.	
	1	„ Stubben.	
Jagen 60a	65	„ Rundknüppel.	
	65	„ Reisig II.	

III. Guttau.

Jagen 74b	2	Rm. Reisig	I.
	38	„ „	III.
Jagen 65b	38	„ Stubben.	
	5	„ Reisig	I.
Jagen 73a	10	„ „	I.
Jagen 102a	210	Stück Bauholz mit	78,76 Fm.
	216	Rm. Kloben.	
	103	„ Rundhölzer.	
	73	„ Stubben.	
	9	„ Reisig I.	
Jagen 84	42	Stück Bauholz mit	26,06 Fm.
Jagen 89b	16	„ „ „	7,80 „
	10	Rm. Kloben	
Jagen 96	36	Stück Bauholz „	17,00 „
	49	Rm. Kloben.	
	2	„ Reisig III.	
Jagen 74a	24	Stück Bauholz „	15,45 Fm.
	4	Rm. Kloben.	
Jagen 98	5	Stück Bauholz „	2,57 „
	3	Rm. Kloben.	

IV. Steinort.

Jagen 110	26	Stück Bauholz mit	18,46 Fm.
	16	Rm. Stubben.	
Jagen 108	3	Stück Bauholz „	2,25 „
	5	Rm. Stubben.	
Jagen 110b	2	Stück Bauholz „	0,52 „
	5	Rm. Stubben.	
Jagen 111	1	Stück Bauholz „	0,62 „
	2	Rm Stubben.	
Jagen 112	2	Stück Bauholz „	1,76 „
	4	Rm. Stubben.	
Jagen 120	1	Stück Bauholz „	0,40 „
	1	Rm. Stubben.	
Jagen 122	5	„ „	
Jagen 123	3	„ „	
Jagen 131	3	„ „	
Jagen 132	2	„ „	
Jagen 133	2	„ „	
Jagen 136	12	„ Kloben.	
Jagen „	12	„ Spaltknüppel.	
Jagen „	37	„ Reisig I.	

Thorn, den 11. Febuar 1900.

Der Magistrat.

Einen gebrauchten

Gaskocher

mit zwei Kochlöchern kauft

M. Nicolai.

Mein reich illustrirtes

Haupt-Samen- und Pflanzen-Verzeichniss für 1900

ist erschienen und steht Interessenten kostenlos und franko zu Diensten.

Hermann Galle,
Quedlinburg a. H.

13,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.

Schutz-Marke. FRANKFURT a. M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski,** Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke

?

Warum sterben

Kinder, Frauen, Mädche, Männer oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit Kreuz-Stick** und **Krampf-Husten, Allgemnoth Asthma**

Lungenleiden

bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen
(Kräuter-Bonbon)

zu gebrauchen — Beutel à **35 Pfg.** bei: **A. Koczwara, Elisabethstr. C. Majer, Breitestr. C. A. Gucksch, Breitestr., H. Claass, Seglerstr., Anders & Co. Breitestr.**

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

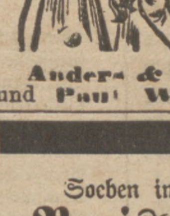
(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**



Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Busche's ges. gesch. Locken-Erzeuger Adonis. Nachtebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. **Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit **Firma Herm. Musche, Parf., Magdeburg. Hier zu haben bei**

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Paul Weber** Culmerstrasse 1.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse

für die

Garnisonen

im Bereich

der Baukreise Thorn

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen nur durch die Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Das dem hiesigen Institute der Grauen Schwestern bei Gelegenheit des **gestrigen Bazars** Seitens der Stadt Thorn und Umgegend, in so reichem Maaße bewiesene Wohlwollen, die eifrige und sehr anstrengende Thätigkeit des Comité's bei der Veranstaltung des Bazars zum Besten des gedachten Instituts, sowie die vielen Spenden an Geld und Verkaufsgegenständen von Seiten der Gönner und Wohtthäter desselben, werden in uns nicht nur das Gefühl der pflichtschuldigen Dankbarkeit, sondern gereichen uns zur unschätzbaren Ehre und erfüllen uns ganz besonders mit innerer Befriedigung und Genugthuung, weil wir aus dem allgemeinen Wohlwollen schließen zu dürfen glauben, daß sich die Schwestern durch ihre Thätigkeit die Zufriedenheit der betreffenden Kreise erworben haben.

Dem hochverehrten Comité, den hochherzigen Wohlthätern und Allen, welche sich an dem Unternehmen betheiligt haben, danken wir hiermit aufs Verbindlichste und Herzlichste, in dem wir gleichzeitig die Versicherung aussprechen, daß wir dafür sorgen werden, daß die in der ambulanten Krankenpflege thätigen Schwestern stets berufstreu zu arbeiten sich bemühen werden, ebenso versichern wir, daß die Mitglieder der Kongregation nicht aufhören werden, um Gnade und Segen für ihre Wohlthäter Gott zu bitten.

Gott bezahls!

Thorn, den 16. Februar 1900.

Das Kuratorium — **Die Oberin**
J. A. — **Fr. M. Maximiliana.**
Schmeja.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur **M. Suchowolski'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend in

Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufactur- u. Schnittwaaren

wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.

Thorn, im Februar 1900.

Max Pünchera, Verwalter.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten à 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770½ **Millionen Mark.**
Bankfonds: 249⅗ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der **Jahres-Normalprämie,** — **je nach dem Alter der Versicherung.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Naturheilanstalt Königsberg i. P. Hufen, Bahnstr. 7/9.

Dr. med. Paul Schulz, Specialarzt f. Wasserheilverfahren.

Auch im Winter vorzügl. Heilerfolge selbst b. **alten Leiden.** Prospekte gr. u. fr. Neben Wasser- etc. Behandlung auch Behandlung mittels Bogen- und Glühlichtapparaten.

Darlehen Offiz.-, Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin S. O. 16.**

Fast neuer großer eiserner

eleganter Stubenofen

billig zu verkaufen.

Neust. Markt 4.

Kutschwagen (Halbverdeck) gut erhalten, billig zu verkaufen. **Gasthaus Barbarken.**

Erste Versicherungs-Gesellschaft hat für **Thorn** und **Umgegend** per sofort

größeres Incasso

zu vergeben. Meldungen unter **A. C.** an die Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen sucht Stellung im Geschäft bei freier Statio Off u **A. B. 100** a d Exped d. Ztg. erb.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. März zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehö per 1. 4. 190 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Wohnung

im 1. Stock meines Hauses **Mellienstr. 103** von 6 Zimmern, Badestube, Zubehör, auch Pferdestall u. Wagenremise, bisher von Herrn Staatsanwalt **Rothardt** bewohnt, zu verm **Plehwe.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Ein gut möbl. Zimmer

mit Beköstigung 1 Tr vom 15 Februar oder später zu vermiethen. Offerten u **K. S. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage

nach vorne pr. 15. 2. od. ev. später zu verm

Eduard Kohnert.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10 12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichte werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Herrschaftl Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß. mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein

Zweigverein Thorn.

Oeffentliche Versammlung

Freitag, den 16. Februar 1900,
Abends 8 Uhr
im Artushofe.

1) **Im kleinen Saale:** Vortrag des Herrn Professor **Herford.**
Ueber „deutsche Märchendichtung".

2) **Im Fürstenzimmer:** Besprechung von Vereinsangelegenheiten und gesellige Vereinigung.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Christlicher Verein junger Männer.

IV. Stiftungsfest

Sonntag, d. 18. Febr., Abds. 6 Uhr:
Festgottesdienst in der Garnisonkirche.
Festpredigt
Herr Pfarrer **Niemann, Ohra,**
anschließend **im großen Schützenhaussaal**
Nachfeier
Ansprachen, Gesang-, Musik- und Gesprächs-Vorträge.
Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.



Sonnabend, 17. Februar cr.

Anstich von Patzenhofer

Bock-Bier.

Schlesinger's Restaurant

Thalgarten.

Heute Sonnabend:
Bockbier, Kappenfest und Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet **F. Klatt.**

Sonnabend Abends,
von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **W. Romann.**



Jeden Sonnabend:
Warme Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Fettes Fohlenfleisch

empfiehlt Roßschlächterei **Coppernicusstr. 13.**

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn

Wohnung,

Stube u. Küche **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Zwei Vorderzimmer

eleg. möbl. u. Burschengelaß sind v. 1. März zu verm. **Culmerstr. 13,** 1. Etage.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Sexagesima, d. 18. Februar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 6 Uhr: Festgottesdienst zur Stiftungsfeier des Christl. Vereins junger Männer.
Pfarrer Niemann-Ohra bei Danzig.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth Kirche Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde für Kinder.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Mäßigkeits-Verein d. „Blauen Kreuz"
Culmer Chaussee 42 bei J. Radomski.
Nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.